

Seen sehen, Helden schauen

Seen in Serie und Schlösser gleich dazu: Eine Rundreise auf Schienen ab Lenzburg enthüllt stille Reize des Mittellands. Manchmal weckt auf diesem Kurztrip sogar die Bahn selber die Neugier.

TEXT Ruedi Eichenberger FOTOS Hans Peter Jost



Etwas ist anders mit diesem Zug am Bahnhof von Lenzburg. Zunächst seine abseitige Platzierung am Vorplatz, hinter Bussen und Taxis und weit weg von allen anderen Zügen. Und nach dem Einsteigen dann die Vermutung: Der ist doch ziemlich viel schmaler geraten als normale SBB-Züge. Als Alternative zur Bahnfahrt böte sich das Stapferhaus gleich hinter dem Abteifenster an. Mit seinen pffiffigen Ausstellungen zu Gegenwartsthemen böte es Anregung für den Geist.

Weiteres Nachdenken erübrigt sich mit der Abfahrt:

Der schmalbrüstige Zug schwenkt sogleich nach Süden, flankiert von den Moränenhügeln des Schlosses Lenzburg links und der Staufbergkirche rechts. Drei Stationen später schon breitet sich unterhalb von Bahn und Strasse der erste See aus. Lieblich ist er anzuschauen, der Hallwilersee, den wir in meiner Lenzburger Bubenzeit wegen seiner geringen Grösse als «Halblitersee»

verspotteten. Eine Erholungslandschaft nahe an den grossen Zentren des Mittellands und deshalb auch unter Druck. Einstige Bauerndörfer haben sich mit Villen und Terrassenhäusern aufgeplustert; prominentester Zuzüger war der Uhrenkönig Nicolas Hayek. An Sommerwochenenden überquellten die Badis um den 8 Kilometer langen See und ihre Parkplätze.

Achtung, Scheuentor!

Wir fahren durchs Seetal mit der Seetalbahn. Es ist eine einzigartige Bahn, die da ohne Eile die Kantone Aargau und Luzern durchrollt. Unterdessen ist uns auch aufgegangen, was sie so einzigartig macht: Nur ein Randstein trennt sie von der Hauptstrasse. Oder nicht einmal dies, wenn sie etwa einen Verkehrskreisel durchschneidet. Die Seetalbahn ist sozusagen ein Tram, das einzige der SBB. Bei ihrer Eröffnung im Jahr 1883 lagen ihre Gleise teilweise sogar mitten in der noch ungeteerten Strasse. Gelegentlich stiess ein hinauslehnender Passagier mit dem Kopf auch heftig an ein weit geöffnetes Scheuentor.

Die Schiene, so glaubten ihre frohgemuten Erbauer, würde die Strasse früher oder später sowieso überflüssig machen. Englischen Anlegern gaukelten sie vor, ▶

1

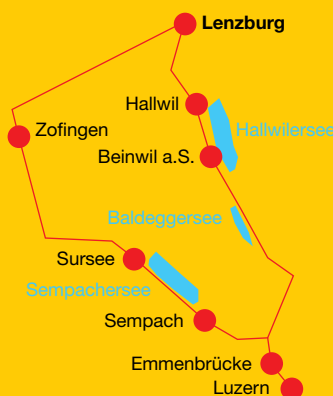
Im Seetal ist die SBB ein Tram. Sie fährt mitten durch Kreisel, wie hier in Beinwil.

2

Der Hallwilersee – so lieblich, dass er auch Millionäre anlockt.

3

Traumwohnlage: Dieter Ruckstuhl hat mit Schloss Heidegg über dem Baldeggensee das grosse Los gezogen.



TIPPS

SCHIFF FAHREN

Der Hallwilersee hat handliche Masse. Dennoch durchpflügen ihn Kursschiffe – gut kombinierbar mit einer Wanderstrecke am Ufer (besser nicht an schönen Wochenenden).

schiffahrt-hallwilersee.ch

MARIAS ESSZIMMER

Gutbürgerlich und etwas anders: In «Marias Esszimmer» in Beinwil is(s)t man fast zu Hause. Das ehemalige Restaurant Seetal hat mehr Bahn- als Seesicht, die Seetalbahn fährt daran vorbei.

marias-esszimmer.ch

AARGAUER RIGI

Der Homberg zwischen See- und Wynental ist die Rigi des Aargaus. Ein umwerfendes Seenpanorama vom Turm aus belohnt die Mühe des Aufstiegs ab Birrwil. Wanderinfo auf

bahnreisefuehrer.ch

KINDERSCHLÖSSER

Auf Schloss Heidegg gibt es einen Kinderstrich und Drachenforscher, im Wasserschloss Hallwyl warten ein Familien-Suchspiel und geheime Ecken.

heidegg.ch
schlosshallwyl.ch

LESEREI

Schmökern in der jungen Buchhandlung von Corina Friderich neben der Stadtkirche macht einen Bummel durch Zofingen perfekt.

leserei.ch



1

«Hier oben zu wohnen, ist trotz wenig Privatsphäre ein Privileg.»

2

Dieter Ruckstuhl, Historiker

► ihrer Bahn «im schönsten Teil der Schweiz» stehe eine blühende Zukunft als Teil der Transitstrecke von Deutschland nach Italien bevor. 1922 kam sie dann zur Bundesbahn. Ihre mehr als 500 ungesicherten Überfahrten lieferten zeitweise fast die Hälfte aller Unfälle an SBB-Bahnübergängen. Erst in den letzten zwei Jahrzehnten wurden viele von ihnen beseitigt. Weil die Raumverhältnisse in Teilen des Aargaus bis heute aber immer noch zu beengt sind, liess die SBB quasi Schmalspurzüge für Normalspurgleise bauen.

Auch der Lokführer geniesst es

Immer noch am Hallwilersee hält der Zug in Birrwil und Beinwil, im örtlichen Dialekt «Berbu» und «Böju» ausgesprochen. Für den 42-jährigen Lokführer Oli Haller ist die Fahrt ein Genuss: «Hier im Seetal fährst du mitten durch das Dorfleben, und die Landschaft ist wunderbar.» Allerdings fordert ihm teilweise die Fahrt auf Sicht und mit Strassenverkehrssignalen auch volle Konzentration ab. Hallers Lokführerleben ist an Vielfalt kaum zu überbieten: Er lenkt in Olten Güterzüge sowie in Zürich ICs und S-Bahnen, ein Tag pro Woche ist fürs Seetal reserviert.

Wohnen tut Haller nahebei in Zetzwil («Zetzbu») im Wynental, dem westlichen Paralleltal. Als Kind weilte er oft bei seinen Verwandten in Beinwil, half Kirschen pflücken und badete im See. Das Dorf war noch bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts von gewerblicher Tabakindustrie geprägt. «Die Wynentaler neiden den Seetalern den See», erzählt er. «Dafür gönnen wir ihnen die fehlende Sonne am Nachmittag.»

«Echter als echt»

Nur drei weitere Halte später steht in Gelfingen der zweite See an. Der luzernische Baldeggersee ist noch kleiner, noch ruraler und zu Fuss in drei Stunden umrundet. Von Übernutzung spricht hier niemand. Der See gehört seit 80 Jahren der Organisation Pro Natura und ist weitgehend geschützt, auch vor einem Bauboom. Über ihm thront in Gelfingen das Schloss Heidegg, das Wahrzeichen des Luzerner Seetals. Es bildet das letzte Glied in einer Burgenkette mit Wildegg, Lenzburg und dem Wasserschloss Hallwyl. Als kleinstes der vier ist die ehemalige Ritterburg von besonderem Reiz mit Wohnturm, Schlosskapelle und dem einzigartigen, neuerdings der Biodiversität verpflichteten Rosenschauergarten.

Für Dieter Ruckstuhl und seine Familie ist dieses Juwel seit 25 Jahren Arbeits- und Wohnstätte zugleich. Ruckstuhl wirkt als Kurator sowie Geschäftsführer des Trägervereins, seine Frau und die drei heute fast oder ganz erwachsenen Kinder helfen nach Kräften mit. «Hier oben zu wohnen, ist trotz wenig Privatsphäre ein Privileg», sagt er. Als Schlossherr lässt sich der Historiker dennoch ungern betiteln.

Schlossherren waren in den letzten 400 Jahre zweimal für längere Zeit die Pfyffer von Heidegg. Sie zeigen exemplarisch die jüngere Schweizer Schlossgeschichte: Im bürgerlichen Bundesstaat verlor der Schweizer Adel seine Existenzbasis, bei den Pfyffers waren dies frem-



3

«Im Seetal fährst du mitten durch das Dorfleben, und die Landschaft ist wunderbar.»

Oli Haller, Lokführer



4

de Kriegsdienste. Viele Schlösser überlebten nur dank ausländischem Kapital. Ludwig Pfyffer, damals Bausekretär der Schweizerischen Centralbahn, lief 1869 in Luzern der amerikanischen Millionärstochter Caroline Slidell über den Weg. Ein guter Deal: Die Heirat beförderte die Südstaatschönheit zur Freiherrin, und deren Geld peppte die Heidegg zum zünftigen Schloss mit Zinnen und pompösem Eingangsportal auf. «Echter als echt», lächelt Ruckstuhl beim Hinunterschauen: «Die Zinnen sind so weit auseinander, dass man schön den See überblicken und der Seetalbahn nachschauen konnte.»

Phantomheld und Lokalpatriot

Auf ihren letzten 6 Kilometern gegen Luzern verlässt die Seetalbahn den Strassenrand. Seit 1998 umfährt sie das Dorf Emmen, legt Tempo zu und erreicht mit Tunnelhilfe direkt den grossen Industrievorort Emmenbrücke. Von dort geht es mit Umsteigen auf der Hauptlinie Luzern–Olten–Basel nach Norden zurück. Nach der ländlichen ersten Reisehälfte locken nun Kleinstädte zu einem Zwischenhalt. Als dritter See der Tour trumpft der Sempachersee gleich mit zwei Juwelen auf, nämlich Sempach und Sursee. Sempach ►

1

Städtchen im Spiegel der Kugel: In Sempach wird auch Winkelried auf den Kopf gestellt.

2

Weithin leuchtendes Juwel: Schloss Heidegg.

3

Vielseitig: Lokführer Oli Haller.

4

Wasser tut gut: Chillen am Sempachersee bei Sempach.



«Als Zofingerin bin ich stolz auf Zofingen.»

Corina Friderich, Buchhändlerin

► erfordert zwar eine Dreiviertelstunde Fussmarsch oder eine kurze Busfahrt ab dem Bahnhof, entschädigt aber mit der Schweizerischen Vogelwarte, spannend auch für Kinder, und der Wahrheit über die Schlacht von Sempach. Arnold Winkelried, der zur Rettung der frühen Eidgenossenschaft die habsburgischen Lanzen gleich bündelweise an seine Brust gerissen hatte – gab es diesen Mann überhaupt? Unter dem Dach des musealen Rathauses von 1475 lautet die Antwort: eher nein und sicher nicht so. Aber die Zeit, in der Ludwig Pflyffer seiner Caroline Slidell aus Louisiana die Hand reichte, brauchte halt Helden, ganz dringend. Die dritte Kleinstadt ist Zofingen und gehört zu den Schönsten dieses Formats. Dies findet auch Corina Friderich in ihrer Buchhandlung Leserei mitten in der Altstadt: «Als Zofingerin bin ich stolz auf Zofingen.» Dabei ist sie erst 25, tätowiert und damit nicht der Prototyp der Lokalpatriotin. Konservativ, ja, dies sei das Städtchen schon, gleichzeitig aber auch lebendig. Wozu sie selber beiträgt, seit sie vor drei Jahren fast frisch aus



- 1**
Sie hat kleinstädtische Vorurteile überwunden: Corina Friderich.
- 2**
Kleinstadtheld: Niklaus Thut auf dem Brunnen, in der Schlacht von Sempach 1386 das Zofinger Fähnlein rettend.
- 3**
Dem Wasser nach: Der Sempachersee schliesst das mittelländische Seentrio ab.

1

2



BUCHTIPP

BAHN-REISEFÜHRER SCHWEIZ

Die Schweiz mit Zug, Schiff und Bus neu entdecken – dazu (ver-)führt der «Bahnreiseführer Schweiz». Er tut dies mit 30 Routenvorschlägen; die Rundtour hier ist einer davon. Neben den Gegenden und Städten bilden im Buch die Schweizer Bahnen selber das Thema, denn sie sind mit ihrer Geschichte und Technik ebenso vielfältig wie ihr Land. Die einzelnen Touren sind ergänzt mit Vorschlägen für Zwischenhalte, Abstecher, kürzere Wanderungen und Velotouren sowie praktischen Tipps. Nie waren die Zeiten für Schweiz-Entdeckungen besser als jetzt. Mit dem öffentlichen Verkehr geschieht dies entspannt, intensiv und klimafreundlich. Das Buch von Ruedi Eichenberger erscheint im Oktober im AS Verlag. «via»-Leserinnen und -Leser können es vorbestellen für 39 statt 48 Franken unter bahnreisefuehrer.ch. Die Website enthält Zusatzinformationen auch für diese Dreiseentour.

der Lehre die Traditionsbuchhandlung gegenüber der Stadtkirche übernommen hat. Sie führt diese nicht nur weiter, sondern bläst mit zwei Kolleginnen auch viel frischen Wind hinein. Mit Erfolg: «Am Anfang kämpfte ich mit Vorurteilen, doch heute kommt auch die ältere Generation zu uns.» Das Schlussstück der Rundreise, von Zofingen nach Lenzburg zurück, ist kurz und unspektakulär, doch geschichtsträchtig. Hier kam es vor 140 Jahren zur grössten Bahnpleite der Schweizer Bahngeschichte, jener der Schweizerischen Nationalbahn. Diese war gross gedacht als alternative Transversale vom Bodensee zum Genfersee. Dabei Zürich und andere grössere Städte gezielt zu umfahren, war freilich nicht die allerbeste Idee. Das «Nazeli» kam aus der Ostschweiz gerade bis Zofingen, dann war die Kasse leer. Als eines von wenigen Teilstücken hat jenes von Zofingen nach Lenzburg überlebt. So zeigen die Seetal- und die Nationalbahn: Selbst überrissenste Projekte haben bis heute einen Wert. ■

LAND DER PFERDE

KANTON JURA

DER JURA – EIN PARADIES FÜR REITAKTIVITÄTEN

Der Jura und seine Wytweiden ist für die in halbfreiheit lebenden Pferde eine Oase des Friedens. Es ist aber auch ein Paradies für Reiter und Besucher! Egal, ob Sie die kilometerlangen Reitwege auf Ihrem eigenen Pferd erkunden möchten oder auf der Suche nach einer Freizeitbeschäftigung sind, um dieses geheimnisvolle Tier kennen zu lernen: Reitunterricht, freie oder begleitete Ausritte, geführte Trekkings, Ferien mit dem eigenen Pferd oder im Planwagen und Reitcamps warten auf Sie!

www.j3l.ch/pferd



1 KOSTENLOSER AUSRITT AB 2 ÜBERNACHTUNGEN IM JURA
Von Mai bis Oktober erhalten Sie ab 2 Übernachtungen im Kanton Jura einen Gutschein für eine Stunde Ausritt zu Pferd. Jura Tourismus nimmt Reservationen für Ihren Ausritt täglich bis 17 Uhr am Vorabend entgegen (Platzzahl beschränkt).
T. +41 32 432 41 60
www.juratourisme.ch/tousenselle

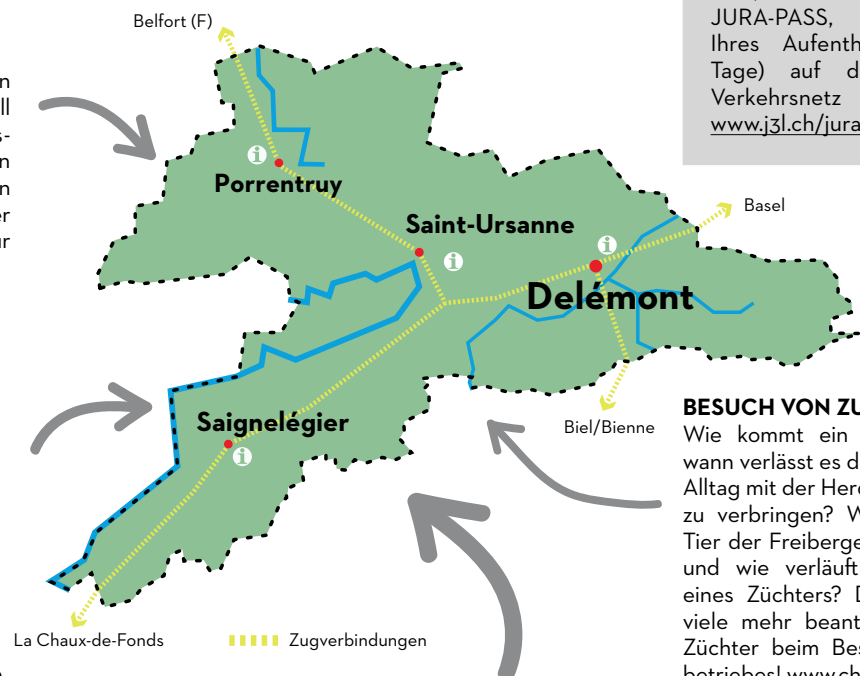


1 PFERD + 1 WAGEN = ABENTEUER PUR!

Entdecken Sie den Jura auf die etwas andere Art mit Pferd und Planwagen! Ob ein paar Stunden oder mehrere Tage, dieses Abenteuer schweisst jede Familie zusammen.
www.j3l.ch/planwagen

REITER WILLKOMMEN!

Entlang der Routen stehen überall Übernachtungsmöglichkeiten mit Pferdeboxen und passender Verpflegung zur Verfügung.
www.j3l.ch/reiter



MARCHÉ-CONCOURS 7.-9.8.2020

Alljährlich ziehen tausende von Pferdeliebhabern und Neugierigen nach Saignelégier, wo das grosse Pferdefest Marché-Concours stattfindet. Auf dem Programm stehen unter anderem Reittheatervorstellungen, Pferdeschauen sowie ein folklorischer Pferdeumzug.
www.marcheconcours.ch



ZUGÜBERFALL

Während Sie in einem historischen Wagenabteil von Glovelier nach Saignelégier sitzen, werden Sie plötzlich von einer maskierten Reitergruppe überfallen: Das Abenteuer kann beginnen! www.les-cj.ch

ENTDECKEN SIE DEN JURA MIT DEM ÖV!

Ab einer Übernachtung im Gebiet des Tarifverbunds Jura, erhalten Sie gratis den JURA-PASS, der während Ihres Aufenthalts (max. 15 Tage) auf dem gesamten Verkehrsnetz gültig ist.
www.j3l.ch/jurapass



BESUCH VON ZUCHTBETRIEBEN

Wie kommt ein Fohlen zur Welt, wann verlässt es den Stall, um seinen Alltag mit der Herde auf den Weiden zu verbringen? Wie kann man ein Tier der Freiburger Rasse erkennen, und wie verläuft der Berufsalltag eines Züchters? Diese Fragen und viele mehr beantworten Ihnen die Züchter beim Besuch eines Zuchtbetriebes! www.chevaux-jura.ch



Copyrights: Edition Les Bains de Jura, Anthony Brown, Jura Tourismus, Markus Buehler, Switzerland Tourism

Entdeckungsreise in einen anderen Alltag.
www.juratourisme.ch | T. 032 432 41 60